

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
zwei Mal in der Woche nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 126.

Sonntag den 31. Mai.

1896.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die durchschnittliche Friedenspräsenzstärke.

Als diejenigen Compensationen für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen, welche sich „bis her“ bewährt haben, bezeichnet die Begründung zu der Vorlage betr. die 4. Malailone die Erhöhung der Etatsstärken und die Festlegung der Durchschnittsziffer. Mit dieser hat es folgende Bemerkung. Das Gesetz vom 3. August 1893 stellt zum ersten Male die Friedenspräsenzstärke des Heeres als Jahresdurchschnittsgröße fest, wie das zum großen Vortheil der französischen Armee in Frankreich schon längst der Fall ist. „In Frankreich, sagte Abg. Nicker schon bei der Beratung des Militärgesetzes von 1890, ist die Präsenzstärke des Etats eine Durchschnittsziffer, welche der Armeeverwaltung die Freiheit giebt, an dem einen Tage so und so viel mehr Mann unter der Fahne zu halten, als an dem anderen, also auch die Durchschnittsziffer zu überschreiten, während bei uns die Maximalziffer nie überschritten werden darf, außer in den Fällen, die im Gesetz und in der Verfassung ausdrücklich bestimmt sind.“ Herr Nicker meinte, die Sache könnte unter Umständen gefährlich für uns werden. Die französische Armeeverwaltung könne einige Monate lang 50, 60 und noch mehr tausend Mann ohne weiteres präsent halten, sie könne die einzelnen Cadres verstärken. In dem Gesetzentwurf von 1892 wurde alsdann seitens der Militärverwaltung die Feststellung der Durchschnittsziffer anstatt der Maximalziffer der Friedenspräsenzstärke verlangt, und zwar, wie sich aus dem Bericht der Commission ergibt, zunächst im Interesse der gleichmäßigen Ausbildung der Mannschaften. Die Militärverwaltung sah in der Ermächtigung, die Durchschnittsziffer zu überschreiten, das geeignete Mittel, den bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit doppelt ins Gewicht fallenden Zeitverlust zu vermeiden, der dadurch entsteht, daß ein Theil, etwa 6 pCt. der Rekruten, wegen Untauglichkeit u. s. w. wieder entlassen werden muß; es sei bei Bewilligung der Durchschnittsziffer möglich, von vornherein eine entsprechende Zahl von Rekruten über die Präsenzstärke hinaus einzuziehen und dadurch doch herein den in den ersten Monaten erforderlich werdenden Nachschub zu beschaffen. Selbstverständlich muß einer Überschreitung der Präsenzstärke in dem einen Abschnitt des Jahres ein Zurückbleiben hinter derselben in dem anderen Abschnitt entsprechen. In diesem Zusammenhang mit der zweijährigen Dienstzeit wurde in dem Gesetz von 1893 die Durchschnittspräsenzstärke bewilligt. Ueber die Erfahrungen, welche die Militärverwaltung in dieser Hinsicht gemacht hat, enthält die Begründung nur die Eingangs mitgetheilte Andeutung. Auch in der ersten Beratung der jetzigen Vorlage ist der Kriegsminister auf diese Seite der Sache nicht näher eingegangen; wie man annehmen muß, mit dem stillschweigenden Vorbehalt, diese Seite der Frage in der Commission eingehend zu erörtern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag in dritter Sitzung die gesammten Steuerreform-Gesetze, ebenso

in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf auf Herabsetzung des Wahlcensus von 5 auf 4 Gulden an und lehnte den Minoritätsantrag auf Herabsetzung des Wahlcensus auf 3 Gulden ab. — Die antimilitärische Mehrheit des Wiener Gemeinderaths bewies ihre Uebermacht rücksichtslos aus. Bei den am Donnerstag vom Gemeinderath vorgenommenen Stadtrathswahlen gaben die Mitglieder des fortschrittlichen Parteiverbandes seine Stimmzettel ab. Die Majorität wählte 15 Stadträte, darunter 6 Fortschrittler, welche aber erklärten, die Wahl nicht annehmen zu wollen, weil bekanntlich der vom fortschrittlichen Parteiverbande nominirte Stadtrathscandidat wegen seiner jüdischen Confession von der Majorität des Gemeinderaths zurückgewiesen worden war. Der Gemeinderath wählte am Freitag weitere 7 Antiliberalen zu Stadträthen und schritt sodann zur Wahl von 6 Stadträthen an Stelle der am Donnerstag gewählten Liberalen, welche die Wahl abgelehnt hatten. — Der österreichisch-ungarische Ausgleich ist noch weit im Felde. Die österreichische Quoten-Deputation genehmigte in ihrer letzten Sitzung, welcher der Ministerpräsident und der Finanzminister beiwohnten, einstimmig den Entwurf des Renuntiums auf die Antwort der ungarischen Quoten-Deputation. Das Renuntium bezieht auf dem alten Standpunkte der österreichischen Deputation und fordert eine Quote von 56,84 pCt. seitens Oesterreichs und eine solche von 43,16 pCt. seitens Ungarns. — Die österreichische Wahlreformvorlage ist am Donnerstag auch vom Herrenhause angenommen worden. — Der Führer der ungarischen Unabhängigkeitspartei, Graf Apponyi erklärte im Abgeordnetenhaus, er wolle sich vom politischen Leben zurückziehen, für unrichtig. Die gewählte Haltung der Nationalpartei entspringe der Rücksichtnahme auf die Jahrtausendfeier.

Frankreich. Die französischen Parlamente sind am Donnerstag wieder zusammengetreten. In der Deputirtenkammer waren nur wenige Deputirte anwesend; es herrschte völlige Ruhe. Berry beantragte die Dringlichkeit für den Antrag auf Stiftung einer Medaille für die Kämpfer von 1870. Die Dringlichkeit wurde mit 227 gegen 201 Stimmen abgelehnt. Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen wurden vertagt und die nächste Sitzung auf Sonnabend angelegt. — Der Senat vertagte sich nach einer unerheblichen Sitzung auf Montag. — Die Vorlage über die Umgestaltung der französischen direkten Steuern nimmt diejenigen französischen Rentner von der Besteuerung aus, welche sich in Besitz von im Auslande wohnenden Personen befinden. Behufs Erhebung der Steuer auf ausländische Renten und andere ausländische Werthpapiere werden die Bankiers, welche die betr. Zinscheine bezahlen, zur Führung von Nachweisbüchern angehalten werden, in welche sie die Zahlungen einzutragen haben. — Das geht ja noch über die Mißliche Steuerreform!

Italien. Eine neue Programmklärung gab am Donnerstag in der italienischen Kammer Ministerpräsident di Rudini ab, indem er ausführt, die Regierung werde einen Gesetzentwurf in Betreff der Reform der Wahlen vorlegen. Dem gegenwärtigen Ministerium komme es nicht auf Parteistellung an; es verlange kein Vertrauensvotum, sondern es sei vor die Kammer getreten mit Thaten, welche auch Zustimmung fanden. Er habe an seinen früheren Ideen und Ueberzeugungen nichts zu ändern und verzichte auf keine derselben. Er werde seinen geraden Weg fortsetzen, ohne Jemandes Unterstützung zu erbitten, in der festen Absicht, dem Könige und dem Vaterlande zu dienen und alle seine Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen. (Lebhafte Beifall und Zustimmung.) Der Minister wurde von vielen Deputirten beglückwünscht. — Für die Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung Baratieris hat sich einstimmig

die Geschäftsordnungscommission der italienischen Kammer erklärt. Der Deputirte Finocchiaro erstattete der Kammer den Bericht der Commission. — Behufs Befreiung der italienischen Gefangenen aus dem Gewahrsam der Abessinier wird sich, wie man der „Polit. Corr.“ aus Rom meldet, der Militärarzt Dr. Perazzini, der schon mit Missionen der italienischen Regierung in Schoa, im Gorrar und in Abessinien betraut war, in den ersten Tagen des Juni nach Zeila begeben. Man hege die besten Erwartungen von der Sendung Perazzinis, da er sich bei den früheren Missionen sehr bewährt und sich durch die Berichte, die er im vergangenen Jahre aus Zeila nach Rom gelangen ließ und in denen er den unglücklichen Verlauf der militärischen Action der Italiener in Afrika voraus sagte, als vortrefflicher Kenner dieses Gebietes erweisen hat.

Türkei. Wegen jungtürkischer Untriede sind in Konstantinopel 42 Böglinge der Militärakademie verhaftet worden. — Die aufständischen Kretenser machen den Türken arg zu schaffen. Die „Times“ meldet aus Athen: 2500 Mann türkischer Truppen sind aus Kanea, Methyna und Gerastion zusammengezogen und machen verzweifelte Anstrengungen, die 1000 Kretenser, welche sich in Livora verschanzt haben, zu vertreiben, bis jetzt jedoch ohne Erfolg trotz fortgesetzter Beschießung vom Fort Dzedin aus. Auf die Bitten Turhan Paschas begaben sich die Consuln nach Bamos und drangen in die Belagerer, abzugeben, indem sie ihnen versprochen, daß auch die Truppen aus der Nachbarschaft zurückgezogen werden würden; die Aufständischen ließen sich jedoch auf nichts ein. — Die in Griechenland lebenden Kretenser treffen Vorbereitungen, um nach Kreta zu gehen und thätig an der Bewegung sich zu beteiligen. Eine Note der griechischen Regierung an die Mächte erklärt, daß Griechenland jede Verantwortung für die Vorgänge auf Kreta von sich weist, da die Pforte sich unfähig erweisen dürfte, die Erneuerung der Wirren zu verhindern. 3000 türkische Soldaten und irreguläre machten einen vergeblichen Versuch, die in Bamos eingeschlossene türkische Garnison zu befreien. — Die Consuln in Kanea veranstalteten eine Untersuchung darüber, wer die Verantwortung für die jüngsten Blutschenen zu tragen hat. Die Türken beschuldigen die Christen, den Anlaß gegeben zu haben; sie behaupten, der getödtete russische Kamak habe zuerst einen türkischen Gendarmier-Diffidat erschossen, und die Rußlandmänner hätten sich versammelt, um ihren angeblich zu Kifamos belagerten Glaubensgenossen zu Hilfe zu eilen. Dies sollte von den Christen verhindert werden, daher sei der Zusammenstoß erfolgt. Doch giebt ein hoher türkischer Beamter zu, der Augenzeuge war, daß der Kamak von einem türkischen Soldaten todtgeschossen wurde, als er in einem christlichen Laden plauderte; ebenso daß das türkische Militär hervorragenden Antheil an der Mekelei genommen habe.

Spanien. Die spanisch-amerikanischen Differenzen nehmen ein immer engeres Aussehen an. Die spanische Regierung hat die Marinecommission ermächtigt, in Genoa zwei Panzerschiffe anzukaufen, welche bereits fertiggestellt sind und je 18 Millionen Francs kosten. Die Vereinigten Staaten von Amerika treffen ebenfalls Anstalten zum Ankauf von Schiffen. — Hoffentlich besinnt man sich beiderseits noch und wirft nicht für zwecklose Rüstungen das Geld zum Fenster hinaus. — Der wirtschaftliche Niedergang Kubas durch die Aufständischen ist ganz enorm. Die Aufständischen verfolgen es als eine Art Nebenberuf, die Insel für die Spanier werthlos zu machen. Daher die Zerstörung der Zucker- und Tabakpflanzungen, die Vernichtung aller produktiven Thätigkeit. Nach dieser Richtung ist schon Beträchtliches geschehen, und es scheint, der Zeitpunkt ist nahe, wo das Ziel der Zerstörer erreicht ist. Der gesammte Export Kubas in diesem

Jahre wird auf 75 Mill. Reftas gefchätzt gegen 300 Millionen im Jahre 1895. Der Correspondent der „Times“ fügt hinzu, neun Zehntel des Bevölkerung feien überzeugt, daß Kubas jetzt den Todesstoß empfangen habe. Noch ein Jahr wie dieses, und die Inſel ſei ſammt ihren Bewohnern unabwehrlich ruiniert.

Südamerika. Aus Braſilien werden neue Unruhen gemeldet. Im Staate Minas kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und der Bevölkerung. Der Polizeikommandant wurde getödtet und mehrere Perſonen verwundet. Truppen ſind nach dem Thore entſandt.

Südafrika. Das Kap-Parlament lehnte den Antrag Merriman, die Königin zu erſuchen, den Freibrief der Südafrika-Gefellſchaft einzuziehen, ab, ebenſo das Amendement des Oppoſitionsführers Finnes, daß die engliſche Regierung Rhodesia übernehmen ſolle. Sodann wurde ein Amendement Schreiner angenommen, die engliſche Regierung zu erſuchen, eine eingehende Unterſuchung, betreffend den Einfall Jamesons, anzustellen und wirksame Maßregeln für die zukünftige Verwaltung von Rhodesia zu treffen. Das Amendement ſchlägt des Weiteren die Einſetzung einer aus dem Hauſe gewählten Commiſſion vor, um zu unterſuchen, wie weit die Kapcolonie bei den Vorbereitungen zu dem Einfall Jamesons in Betracht gekommen ſei.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Geſtern, am Jahrestage der Heerſchau des Kaiſers Friedrich III. im Charlottenburger Park, bei welcher der Kaiſer als damaliger Kronprinz dem Kaiſerlichen Vater die zweite Garde-Infanterie-Brigade vorführte, wurde auf Befehl des Kaiſers an der Stelle, von welcher aus Kaiſer Friedrich III. damals im Wagen die Heerſchau abſchied, im Charlottenburger Park zur Erinnerung an dieſe Heerſchau ein Kreuz niedergelegt. Bereits 6 Uhr 50 Minuten ſitzte der Kaiſer im inneren Schloßhofe, wo die Fahnencompagnie aufmarschirt war, zu Pferde, ſetzte ſich an die Spitze dieſer Compagnie und ritt mit derſelben nach dem Rendezvousplatze am Matthäi-Kirchhofe, von wo aus dann nach dem Tempelhofer Felde gerückt wurde, wo ein Exercizium der 2. Garderegiments-Brigade ſtattfand. Das Frühstück nahm der Kaiſer im Kreiſe des Offizierscorps des 4. Garderegiments zu Fuß ein. Heute findet im Weißen des Kaiſerpaars auf dem Tempelhofer Felde, von 9 Uhr vormittags ab die Frühjahrsparade der in Berlin und Umgebung garnisontirenden Gardetruppen ſtatt. Bei der Frühjahrsparade der in Potsdam ſehenden Gardetruppen, am Montag den 1. Juni, werden die drei älteſten kaiſerlichen Prinzen bei der Leibcompagnie des 1. Garderegiments z. F. als Offiziere eintreten.

(Die deutſchen Fürſtenhäuser.) So wird im „Hann. Cour.“ ausgeführt, ſiehe jetzt vielſach in der Erbfolge nur auf zwei Augen wie in Baden, in Koburg, in Reuß a. L., in Altenburg. Obenburger fällt, falls der Erbgroßherzog ſich nicht wieder vermählt oder in ſeiner zweiten Ehe keinen Nachfolger erzielt, an einen Sodruſſen, den Prinzen Peter von Obenburg. In Rudolfsstadt beſetzt man ſich mit einer anderen Thronfolgeordnung in Ermangelung directer Nachkommen. Während in Meiningen durch Geſetz die Gräfin Lippe-Bieſterfeld für vollbürtig anerkannt wird, wird ihrem Bruder in Schaumburg-Lippe Ebenbürtigkeit und Erbſchaftsrecht abgeſprochen.

(Dem früheren ruffiſchen Botſchafter) in Berlin, Grafen Schuwalow, der jetzt Generalgouverneur von Waſchan iſt, hat der Zar den St. Andreaskorden verliehen. In dem Handſchreiben wird die Thätigkeit Schuwalows am Berliner Hofe rühmend gedacht. Neun Jahre hindurch habe er mit vollem Erfolge die wichtige diplomatiſche Stellung eines Botſchafters am Hofe des deutſchen Kaiſers bekleidet und es verstanden, mit Takt und Geſchick die alten freundschaftlichen Beziehungen zu der großen benachbarten Macht zu unterhalten.

(Von der Entſendung eines deutſchen Schiffes nach Kanea) zum Schutze der deutſchen Reichsangehörigen konnte nach der „Poſt“ aus dem Grunde abgeſehen werden, weil die deutſche Colonie auf Kreta nur äußerst klein und die Intereſſen dieſer durch den öſterreichiſchen Conſul in Kanea mit nachgenommen werden. Nachdem nun die öſterreichiſche Reichsregierung dem mächtigen Rammkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ den Befehl erteilt hat, nach den kreteniſchen Gewäſſern in See zu gehen, ſo dürfte gleichzeitig auch in dem genannten Waſſer für den Schutz unſerer Landesküſte auf Kreta ſelbſt bei dem Ausbruch erneuter Meutereien geſorgt ſein.

(In den Kreiſen der Landwirthſchaft) regt ſich der Widerſtand gegen das demagogiſche Treiben des Bundes der Landwirthſe. Das Direc-

torium der deutſchen Landwirthſchafts-Gefellſchaft erinnert die Mitglieder der Geſellſchaft daran, daß dieſelbe ſtatutengemäß Politik von ihren Verhandlungen und Beſchlüſſigungen ausſchließt, weil es nur unter dieſer Vorauſſetzung möglich ſei, alle deutſchen Landwirthſe zu gemeinſamer Arbeit dauernd zu vereinen. Weiterhin aber werden die Mitglieder ermahnt, „Alles zu vermeiden, wodurch die Geſellſchaft in Mißtrauen gezo-gen und dem Verdacht ausgeſetzt werden könnte, als ob ihrer Thätigkeit irgend ein poli-tiſcher Zweck zu Grunde liege und namentlich bei öffentlichen poli-tiſchen Erörterungen die Zugehörigkeit zu der Landwirthſchaftsgeſellſchaft nicht beſonders hervorzuheben.“ — Wie zu erwarten war, ſüßten ſich die Herren vom Bunde der Landwirthſe getroffen und fordern in verſtärkter Weiſe dieſen-jenigen Mitglieder der Landwirthſchaftsgeſellſchaft, die dem Bunde nahe ſtehen, auf, zu erwägen, „ob ſie nicht nach dieſer Kundgebung den Wünſchen der Geſellſchaft entſprechend handeln, wenn ſie aus derſelben ausſcheiden.“ Dieſer Vorgang läßt erkennen, daß es dem Bunde der Landwirthſe um Alles eher zu thun iſt, als um die gemeinſame förderliche Thätigkeit im Intereſſe der Landwirthſchaft.

(Die Götthor Lebensverſicherungsbank) hat, wie die „Dith. Tagesztg.“ mittheilt, in der Antwort an Director Sachſland auf eine Beſchwerde beſſeren über die Liquidation gegen den Bund der Landwirthſe ausgeführt, daß die Direc-toren Dr. Emminghaus und Dr. Samwer Mitglieder des Schutzverbandes gegen agrariſche Uebergriffe ſeien, daß dem Bankvorſtand von der Abſicht der Genannten, dieſem Ver-bande beizutreten, nichts bekannt geweſen ſei und daß er ſich überhaupt nicht überanlaßig ſehe, die private poli-tiſche Thätigkeit der Bankbeamten zum Gegenſtand dienſtlicher Ueberwachungen zu machen.“ Das iſt deutlich! Wie der „Wei. Ztg.“ von einem „Verſicherten“ geſchrieben wird, beſind ſich unter den Verſicherten der Götthor Bank nur 31/2 pCt. Landwirthſe, während die übrigen 96,67 pCt. ſämmtlich den Berufsſtänden angehören, aus deren Jeder die Agrarier ſich Niemen ſchneiden wollen!

(Zu der Stichwahl in Ruppina-Teuplin) erklärt der antikenntliche Abg. Zimmermann einen Aufruf, in dem er die Wähler, welche in dem erſten Wahlgang für Schindler ſtimmen, auffordert, für den Landrath v. Arnim zu ſtimmen. Davon, daß der Herr Landrath, wie die „Staatsb.-Zeitung“ behauptet, den Antikenntlichen Erklärungen über ſeine Stellung zum Reichstagswahlrecht gegeben habe, ſcheint Herr Zimmermann nichts zu wiſſen.

(Zum Prozeß Auer und Genoffen.) Wie der „Vorwärts“ mittheilt, hat der Staatsanwalt gegen das Urtheil im Prozeß Auer u. Gen. ſeine Reviſion eingelegt. Dagegen haben die Bezugsurtheilten Berufung angemeldet, um über die Frage, ob ein Parteivorſtand ein Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgeſetzes iſt, eine letzt-inſtanzielle Entſcheidung herbeizuführen.

(Dem bayeriſchen Landtage) iſt eine Nachtragſforderung zugegangen, nach welcher 65.000 Mark einmalige Ausgaben zur Förderung der Pferdezuſicht gefordert werden. Der Petitions-Auſchuß der Kammer der Abgeordneten hat mit 11 gegen 9 Stimmen die Petition um Zuſaſſung der Feuerbeſta-tigung nach längerer Debatte zurückgewieſen, da ein Bedürfniß für die Errichtung von Krematorien in Bayern nicht vorliege.

(Der Landtag von Schwarzburg-Rudolfsstadt) genehmigte die Vorlage in Betreff der Erbfolge und bewilligte 18.000 Mark zu Repräſentationszwecken bei der Einweihung des Kyſſhäuserdenkmals.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 27. Mai. Ein 7 Monate altes Kind wurde in ſeinem Bettchen todt aufgefunden. Es war außs Geſicht zu liegen gekommen, hatte ſich aus ſeiner Lage nicht befreien können und mußte ſo erſtickt.

† Erfurt, 28. Mai. Ein Strafverfahren wegen Begünstigung iſt gegen den Geſchäftsführer der ſozialdemokratiſchen „Th. Trib.“, Stegmann, ſeitens der hieſigen Staatsanwaltschaft eingeleitet worden, weil dieſe vermutet, daß die zahlreichen und hohen Geldſtrafen, welche in letzter Zeit gegen die Redacteurs des genannten Blattes erkannt ſind, durch St. aus der Geſchäftskaffe gezahlt wurden. Dieſes Vorgehen der Staatsanwaltschaft, welches ſich unſeres Wiſſens durch keinerlei Beſtimmungen des Strafgeſetzbuches rechtfertigen läßt, hat in einem großen Theil der auswärtigen Preſſe Verurteilung hervorgerufen, verſchiedene Organe rechnen ſogar darauf, daß die Nachricht von dem „erklaunlichen Verfahren“ wider-rufen werde, da ſie „kaum glaublich“ ſei. Jedenfalls wird das Verfahren, wenn es überhaupt bis zur

Verhandlung kommt, mit einem Fiacklo der Staats-anwaltschaft enden, die dem § 257 des St.-G.-B. denn doch eine zu weite Dehnbarkeit zumißt.

† Erfurt, 28. Mai. Ein Hochſtähler, der ſich Fabricanten zc. zum Vertriebe von Baaren anbot und die erhaltenen Muſter alsbald verſilberte, wurde hier in der Perſon des Kaufmanns Julius Groner aus Berlin feſtgenommen. Mit ihm nahm man auch zugleich ſeine Braut, die lebige Margarethe Krefſe aus Leipzig, in Haſt, die mit ihrem Liebhaber gemeinſchaftliche Sache machte. Hier hatte Groner einen Händler um mehrere Uhren und Ketten geprellt; eine Uhr war ſchon zu Gelde gemacht. Der Feſtgenommene iſt eine „ſehr geſuchte“ Perſon; verſchiedene Staatsanwaltschaften haben bereits Steckbriefe hinter ihm erlaſſen.

† Klotzelausſatz, 27. Mai. Die in unſeren Wäldern ſiehende Hebelbeerkunde zeigt heuer einen reichen Blüthenanſatz und es ſieht demnach ein glücklicher Erntevertrag in Ausſicht.

† Wernigerode, 28. Mai. Die Vorbereitungen für das vom 6. bis 11. Juni hier ſtattfindende 16. Provinzial-Bundesſchießen Sachſens werden bereits getroffen. Seit geraumer Zeit iſt ein Central-Comitee, beſtehend aus den Herren Hüllnhagen als geſchäftlichem Vorſitzenden, dem Herrn Schützenmeiſter Veimhuth und dem Herrn Brind als Caſſirer unter dem bewährten Ehren-Vorſitz des Herrn Bürgermeiſter Schults, geſchäftlich thätig. Dem Central-Comitee ſteht ein Ehrenvorſtand zur Seite. Jeder Feſttheilnehmer hat eine Feſtkarte für 3 Mk. zu löſen, ausgenommen ſind die geladenen Ehren-gäste. Die Karte berechtigt zum Schießen, zum freien Zutritt in die Feſtkräume und zur Theilnahme an ſämmtlichen in den Feſtbeſtimmungen vorgeſehenen Feſtlichkeiten. Die Feſtkarten ſind ſichtbar am Hute zu tragen.

† Cöthen, 27. Mai. Dem Bankier Nathan Herzberg in Cöthen, Inhaber der Firma S. Herzberg Söhne, iſt durch Veräußerung des Herzogs der ihm am vorſiehenden Geburtsſtage des Landesherren verliehene Commerzienrathstitel wieder entzogen worden.

† Jüterbog, 26. Mai. Auf dem Schießplatze bei Jüterbog ereignete ſich am 1. Pfingſtage ein bedauerlicher Unglücksfall. Drei Kanoniere der zweiten in Burg garniſontirenden Abtheilung verſuchten von einem Wüſtdänger (das iſt ein Geſchoß, das beim Aufſchlag oder am Sprengpunkt nicht freiprillt) den Jünder abzuſchießen. Das Geſchoß explodirte hierbei und die Sprengkräfte riſſen dem einen Kanonier die Finger der linken Hand ab, während die beiden andern mit mehr oder weniger leichten Verwundungen davonkamen.

† Leipzig, 28. Mai. Das „Leipz. Tagebl.“ ſchreibt: Eine Thatsache, der wir in letzter Zeit wiederholt begegnet ſind, beſtimmt uns, für den Verkauf der Eier nach Gewicht mit aller Entſchiedenheit einzutreten. Es iſt die ungewöhnliche Kleinheit der in Riſten importirten Eier. Dieſe Beobachtung brachte uns auf die Vermuthung, daß die Exporteure die Eier nach der Größe ſortiren, die kleinſten verſenden, die großen aber zurückbehalten und ſie natürlich zu einem höheren Preise verkaufen. Da dieſe Vermuthung auch von anderer Seite getheilt wird, ſo ſehen wir nicht an, ſie für eine feſtſiehende Thatsache zu halten. Daß darin eine Verſchwendung des Publicums liegt, die bei dem bedeutenden Import von Eiern nicht unerheblich iſt, leuchtet ein. Das einzige Mittel, dieſem Betrage vorzubeugen, liegt darin, daß das Publicum darauf dringt, die Eier nicht mehr ſtückweiſe zu empfangen, ſondern eben nach Gewicht. Die Kaufleute werden dann genöthigt ſein, die Waare von den Exporteuren ebenfalls nach Gewicht zu verlangen. In der Schweiz werden die Eier ſchon lange Zeit nach Gewicht verkauft.

† Leipzig, 28. Mai. Mit den Vergrößerungsarbeiten der hieſigen kätötiſchen Kläranlage auf der Starwieſe iſt in dieſen Tagen begonnen worden. Zunächſt find durch den Tiefbauunternehmer Trommer die Erdarbeiten für die Schleuſenauſführung der nördlichen Vorfluthſchleuſe in Angriff genommen worden. Behufs möglicher Beſchleunigung des Baues ſind zahlreiche Arbeiter eingeleitet worden.

Vermiſchtes.

* (Wider den Fiackel.) Ein Erſaß der Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M. verdient Nachſchünung. Er lautet: „Den Bahngewerbetreibenden iſt es freigeſtanden unterlagt, ordinären Branntwein, ſon Fiackel, zu verabreichen. Dagegen wird ihnen vorgeschrieben, zu jeder Zeit während des Verkehrs Kaffee bereit zu halten, und zwar zum Preise von 5 Pf. die Taffe ohne Milch und von 10 Pf. mit Milch und Zucker.“ Dieſe Verfügung wird demnach durch große Mißthat in jeder Bahngewerbetreibenden des Directionsbezirks angeſiegt werden.

* (Wegen Spionage) verurtheilte in Glatſch für Marie das Kriegsgericht des 6. Armeekorps einſtimmig den Sergeant-Fourier Boulton vom 153. Infanterie-Regiment in Louz zu 20 Jahren Gefängniß und zur Degradation.

* (Die Kronprinzessin von Schweden) iſt mit ihren Kindern am Donnerſtag in Kreuznach zum Kuraufenthalte eingetroffen.

Vor 30 Jahren.

Gronch des deutschen Krieges von 1866.

Vorbemerkung. Schleswig-Holstein war durch den gemeinsamen Kampf Preußens und Oesterreichs glücklich von dem Joch der Dänen befreit worden. Nach beendigtem Kriege aber entbrannte zwischen den Siegern selbst ein immer erdruher werdender Streit, der das fünftägige Geschick der Herzogthümer zum Gegenstand hatte und die ganze deutsche Nation je länger je mehr erregte. Unmittelbar nach dem Tode Friedrichs VII. von Dänemark hatte der Prinz Friedrich von Augustenburg auf Schleswig-Holstein Erbansprüche erhoben, wozu er freilich kaum eine Berechtigung besaß, da sein Vater bereits 1852 gegen eine Seldentichädigung für sich und seine Familie förmlich Verzicht geleistet. Die Bevölkerung des Landes wünschte ihn dringend zu ihrem Herrscher, und eine große Partei im Bundestage fürwortete eifrigt seine Einsetzung, für welche zugleich die gesammte öffentliche Meinung sich aussprach. Auch Oesterreich stimmte dem Plane zu; da es die dem Feinde abgerungenen Gebiete nicht seinen eigenen Provinzen hinzufügen konnte, sollten sie wenigstens die Zahl der auf seiner Seite stehenden Kleinstaaten vermehren helfen. Preußen aber wollte zu einem Zwecke wie dieser keine so beträchtlichen Opfer gebracht haben; zum mindesten glaubte es die Militärhoheit in den Herzogthümern erhalten zu müssen, und unter der letzteren Bedingung erklärte es sich thätlich geneigt, dem allgemeinen Verlangen zu willfahren und die Erhebung des Augustenburgerz zu zugeben. Doch selbst eine so gemäßigste Forderung lehnte der Wiener Hof ab, und der Prinz widersprach derselben ebenfalls, weil er im Vertrauen auf die ihm von allen Seiten angebotene Unterstützung die Herrschaft auch ohne Zuzugewandnisse zu gewinnen hoffte. Dadurch nahm der Streit einen Character an, der den Ausbruch des Krieges bereits unvermeidlich erscheinen ließ, als der zwischen den beiden Mächten am 14. August 1865 vereinbarte Vertrag zu Gunsten die Entscheidung noch auf einige Zeit vertagte. Kraft desselben erhielt Preußen einseitig die alleinige Verwaltung in Schleswig, Oesterreich die in Holstein, natürlich unbeschadet des gemeinschaftlichen Besitzrechtes; das kleine Herzogthum Lauenburg wurde von dem letzteren endgiltig an das erstere überlassen und zwar gegen die Zahlung einer Summe von nahezu zwei Millionen Thalern. König Wilhelm, dem ein offener Bruch mit dem bisherigen Verbündeten in hohem Grade widerstrebt, war über dieses Abkommen so erfreut, daß er den Ministerpräsidenten Freiherrn von Bismarck in den Grafenstand erhob.

Wie wenig indes der Gasteiner Vertrag die Dauer des Friedens verbürgte, zeigte sehr bald schon das Ausreten des zum österreichischen Gouverneur in Holstein bestellten Feldmarschalls Gobiens, welcher nach dem Wunsch seiner Regierung die Sache des Augustenburgerz angelegentlich zu fördern suchte und dadurch mit dem preussischen Gouverneur in Schleswig, dem General Freiherrn v. Mantuffel, wiederholt in Conflict gerieth. Graf Bismarck richtete deshalb eine nachdrückliche Beschwerde an das Wiener Cabinet, erhielt aber eine so unzulängliche und ungenügende Antwort, daß der Mangel an gutem Willen gar nicht zu verkennen war. Da überzeuge sich König Wilhelm von der Unmöglichkeit, im Einvernehmen mit dem kaiserlichen Hofe seinem Staate eine gewichtigere Stellung erwerben zu können, und er theilte dem Vorschlage Bismarcks, in der äußeren Politik nunmehr entscheidendere Wege zu betreten, seine Zustimmung. Infolgedessen versicherte sich der Minister zunächst der Neutralität Frankreichs, die ihm gern zugesagt wurde, da Napoleon aus einem Kriege zwischen den deutschen Mächten Vortheil zu ziehen hoffte, namentlich für den von ihm als wahrscheinlich angenommenen Fall einer Niederlage Preußens. Dann knüpfte er Unterhandlungen mit Italien an, das die Erwerbung Venetiens nie aus dem Auge verlor, und das er daher un schwer zu einem engen Schutzbund und Kampfbündnis bewog, welches am 8. April 1866 unterzeichnet wurde. Zugleich suchte er die Sympathien des deutschen Volkes zu gewinnen, indem er am 9. April beim Bundestage in Frankfurt den Antrag stellte, derselbe wolle eine aus direkten Wahlen und allgemeinem Stimmrecht der ganzen Nation hervorgehende Versammlung einberufen, damit diese die Vorlagen der Regierungen betreffs einer Reform der Bundesverfassung entgegennehme und berathe. Doch das klug erdachte und dabei von großartigem Patriotismus zeugende Mittel verfehlte fast vollständig seinen Zweck; was man sonst wohl mit Jubel begrüßt hätte, erfüllte jetzt die weitesten Volkstheile mit Zweifel und Mißtrauen, denn innerhalb Preußens zählte Bismarck sehr wenig Anhänger und außerhalb Preußens beinahe nur

Feinde. In Süddeutschland war überdies der Haß gegen den Staat der Hohenzollern in solchem Maße ausgebrochen, daß man eine Unterordnung unter denselben für viel schlimmer erachtete als eine Wiederherstellung des Rheinbundes durch die Franzosen. So schloß sich denn eine große Anzahl von Regierungen immer fester an Oesterreich an, das seit Anfang April eifrig rüstete und dadurch auch Preußen und Italien nöthigte, sich zum Kriege zu bereiten. Der Mai verging noch mit fruchtlosen Versuchen, den Frieden zu erhalten, dann trieben die Dinge rasch der Entscheidung zu.

Volkswirtschaftliches.

Der internationale Bergarbeiter-Congreß in Aachen hat am Donnerstag die französisch-belgische Resolution, nach welcher die Arbeitgeber für alle Unfälle haftbar sind, mit allen gegen die Stimmen der National-Federation angenommen; der Antrag der Deutschen, nach welchem der Congreß alle 2 Jahre stattfinden soll, wurde abgelehnt und ein jährliches Taggen beschlossen. Der nächste Congreß findet in London statt; zu demselben ergehen Einladungen auch an die asiatischen Russen und Amerikaner. In das Comité für den nächstjährigen Congreß wurde Picard als Secretär und Birt als Schatzmeister gewählt. Hierauf wurde der Congreß geschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Genthin, 29. Mai. Das Gewitter, welches sich vorgehern hier nur in einigen Schlägen äußerte, hat in der Umgegend großen Schaden angerichtet. In Kleinwulfov schlug der Blitz in den Kirchturm, ohne zu zünden; in Gladau schlug er in ein Haus und richtete erhebliche Beschädigungen an; in Ringelsdorf erschlug er einen Mann und zwei Pferde.

† Vom Brocken, 29. Mai. Dichte Nebelmassen jagen noch immer über die Kuppe hinweg und lassen die Fernsicht nur zeitweise zur Geltung kommen. Gestern war der Nebel zeitweise so dicht und feucht, daß man kaum drei Schritte weit sehen konnte. Heute Nachmittag hat sich der Wind über Nord nach Westen gewendet, bei fallendem Barometer konnten die Wetter immer tiefer, und die Pausen klaren Wetters werden immer kürzer. — Der neue Pächter des Brockenhotels, Hotelbesitzer Brünning aus Braunschweig, ist in Halle a. S. gestorben. Brünning hatte das Hotel erst in diesem Jahre übernommen. Die Zahl der Pfingstbesucher auf dem Brocken wird auf 4500 geschätzt.

† Koburg, 29. Mai. Der große Brand in Wiesenfeld soll durch Fahrlässigkeit verursacht worden sein. Die Staatsanwaltschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, die hofentlich die Wahrheit an den Tag bringen wird. Der Brand hätte nicht so sehr un sich greifen können, wenn genügend Wasser zur Stelle gewesen wäre. Allein die Brunnen waren schnell erschöpft und der kleine Bach, die Sulz, welcher an dem Ort vorbeifließt, hält zur Zeit so wenig Wasser, daß die eingelegten Spritzenschläuche sehr bald Schlamm aufsaugten, wodurch sich die Ventile der Maschinen verstopften und sich eine öftere Reinigung derselben nöthig machte, was natürlich mit Zerbruch verbunden war. Derselbe Unglücksfall stellte sich heraus, als schließlich Hühner zum Löschen dienen mußte. Der Mangel eines Feuerwehres oder eines großen Wasserbassins für Löschzwecke im Ort ist bei dem Brand sehr zu Tage getreten. Die meisten Abgebrannten sollen versichert sein, jedoch ist der Schaden gerade in der jetzigen Zeit, wo die Felder befreit werden, für die Betroffenen doppelt empfindlich.

† Braunschweig, 29. Mai. Gestern Morgen wurde in der sog. Buchhorst, einer Waldung im Osten Braunschweigs, neben einem an der Eisenbahn nach Helmstedt sich hinziehendem Fußwege die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes mit einer den ganzen Hals durchdringenden Stichwunde aufgefunden. Die näheren Umstände lassen nach der S. Btg. auf einen Raubmord schließen. Der Thät verdächtig erscheint ein noch nicht ermittelter Mann, welcher am Mittwoch Nachmittag mit dem Ermordeten in der Buchhorst zusammengekommen gesehen worden ist. Da die Buchhorst, ein prächtiger Wald, sehr viel von Braunschweigern zu Ausflügen benutzt wird, herrscht jetzt eine begründete Furcht, die Waldung zu betreten.

† Leipzig, 29. Mai. Ein zugereister Bergmann, der Baarmittel in einem Restaurant sehen ließ, wurde von drei Leuten zu einer Bierreise veranlaßt und nach deren Beendigung in den Promenadenanlagen nachs nicht dergeschlagen. Natürlich nahmen die leider noch nicht ermittelten Räuber das Portemonnaie des Bergmanns, welches 300 Mark enthielt, mit sich. — Ein biederer

Schlossermeister wurde von einem Herrn „Baumann“ nach dem israelitischen Friedhof geführt und dort mit der Herstellung einer eisernen Grabumschließung betraut. Zufällig hatte Herr „Baumann“ nur eine Hundemarknote bei sich, und der Meister half deshalb gern mit 20 Mark aus. Als Herr „Baumann“ das Geld erhalten hatte, ließ er scheinbar Weise den Meister allein und die angestellten Nachforschungen ergaben, daß Herr „Baumann“ ein Schwindler war. — Circus Renz wird in nächsthäufiger Ostermesse im hiesigen Rathhalla seine Zelte aufschlagen. Der alte Herr Renz soll es bei Lebzeiten verredet haben, wieder nach Leipzig zu kommen, da er hier in der That einmal so schlechte Geschäfte machte, daß er die Vorstellungen jäh abbrach. (S. Btg.)

† Chemnitz, 28. Mai. Im benachbarten Keutrichen begegnete einem 16jährigen Geschirrführer aus Adorf, welcher mit seinem Besäure drei Frauen von Chemnitz nach Keutrichen fuhr, eine aus Kamelen, Dromedaren, Affen u. s. w. bestehende Karawane. Bei dem ungewohnten Anblicke schaute das Pferd und stürzte eine dort befindliche Treppe, die in einen tiefer liegenden Garten führt, mit dem Wagen und den Affassen hinab. Der Geschirrführer hat hierbei leider seinen Tod gefunden, während eine der Frauen stark am Kopfe verletzt wurde.

Bezauberndes.

Merseburg, den 31. Mai 1896.

Der in Berlin domicilirende Verlag unseres illustrierten Sonntagsblattes meldet, daß er wegen eines Streiks der Hilfskräfte nicht in der Lage gewesen ist, die heutige Nr. rechtzeitig zu liefern. Wie werden dieselbe am nächsten Dienstag beilegen und bitten unsere Leser wegen dieser Verzögerung um Entschuldigung.

Ein wichtige Aenderung der Postordnung, die besonders für den Versand von Drucksachen von Bedeutung ist, hat soeben das Reichspostamt verfügt: Bisher konnten Drucksachen und Warenproben zu dem entsprechenden Porto nicht unter Nachnahme versandt werden. Sie wurden vielmehr, wenn ein Nachnahmebetrag erhoben werden sollte, stets als Briefe behandelt und taxirt, sofern sie unter 250 g wogen. Schwerkere Drucksachen mußten als Pakete oder Postaufträge zu Büchsendungen aufgegeben werden. Doch fand diese Art von Postaufträgen in den Geschäftskreisen wenig Anklang, weil die Sendungen den Adressaten auch ohne Zahlung des darauf haftenden Betrages ausgehändigt werden konnten. Jetzt hat das Reichspostamt verfügt, daß auch Drucksachen und Warenproben als solche und mithin zu den für Briefen bestehenden eigenen Postfakten unter Nachnahme versandt werden können, wonach nunmehr die Erhebung von Nachnahmebeträgen auf sämtliche Arten von Postsendungen zulässig ist. Nur wird dabei den Oberpostdirectionen anbeimgestellt, Drucksachen mit Nachnahme im Gewicht von 250 bis 1000 g von der Beförderung durch Schnellzüge auszuschließen und den Bahnposten der Personenzüge zu überweisen, sowie die Bestellung solcher umfangreichen Nachnahme-Drucksachen in den Briefkästen abzunehmen und den Paketbestellern zu übertragen. Doch darf in diesem letzteren Falle ein Bestellgeld nicht erhoben werden. Die neuen Bestimmungen gelten vom 1. Juni an.

Bei dem vom 19. bis 23. Mai d. J. vom Deutschen Jagd- und Schießclub in Berlin abgehaltenen Wettjagden um die Meisterschaft von Deutschland auf Tauben und Hasenscheiben erhielten die Herren Inspector Voemer und Ostsbesitzer Otto Erbsich aus dem benachbarten Frankleben den zweiten und dritten Preis im Werthe von je ca. 100 Mk. — Ein Waidmannsheil! diesen wackeren Schützen.

Vom Wetter. Im nördlichen Theile des atlantischen Oceans sind schon im Monat April außerordentlich große Eismassen aufgetreten, welche besonders während der zweiten Hälfte des Monats auf den großen Bänken gesehen wurden. Innerhalb des Sommerbereichs des Golfstroms, also südlich vom 45. Parallelkreis, wurden allein während dieses kurzen Zeitraumes 598 Stück größere Eisberge gezählt. Das sind beinahe soviel, als während 9 Monaten des eiskältesten Jahres der Beobachtungsreihe im Ganzen beobachtet wurden. Am 29. April telegraphirte der Leuchthurmwächter auf Cap Race, der Südpolspitze von Neufundland, nach Washington, daß 15 Meilen im Umkreis der Ocean förmlich mit Eisbergen bedeckt sei. Die Berichte über colossale Eismassen bei Neufundland haben sich seither so gemehrt, daß dieses Jahr schon jetzt als das reichste der ganzen Beobachtungsreihe erscheint. Die

Witterung von 1896-97 dürfte sich ähnlich derjenigen von 1890-91 gestalten. Damals folgte in Mitteleuropa auf einen vorwiegend nasskalten Sommer eine Schönwetterperiode von einigen Wochen im September. Hieraus wurde es wieder isthaft. Im November, besonders zu Ende desselben, als die Dignenz der kalten Schneewasser-Gelbstrom sich Europa näherte, traten genossene Wärme ein, worauf unmittelbar ein einfallender Winter in ganz Europa folgte. Da in dieser Zeit das Eis etwas später in den Golfstrom als 1890, so dürfte sich der Eintritt der Kälte vielleicht bis in den Dezember verschieben.

Der hiesige evangelische Junglings-Verein am heutigen Sonntag sein 7. Stiftungsfest. Der Gottesdienst findet nachmittags 3 Uhr in der Kirche St. Marii statt; die Festpredigt Herr Pastor Köhn aus Sonnerbäumen. Die nächste Nachfeier wird in der „Reichstrone“ abgehalten.

Die Musikfreunde machen wir schon heute darauf aufmerksam, daß das erste große Sommerkonzert der Kapelle des 36. Infanterie-Regiments nächsten Mittwoch Abend in der „Reichstrone“ stattfindet.

Zu einer hiesigen Maschinenfabrik geriet gestern der Fallbrecher L. in das Getriebe und zog sich hierbei eine erhebliche Verletzung an den Fingern der linken Hand zu.

Was den Kreis Merseburg und Harz betraf.

Schaffstädt, 30. Mai. Unsere freiwillige Feuerwehr feiert am 7. Juni d. J. ihr 15-jähriges Bestehen und sind zu diesem Tag umfassende Vorbereitungen getroffen.

Schaffstädt, 28. Mai. Die L. N. enthalten folgendes „Eingangsblatt“: „Ende des Monats Juni soll in unserer Gegend ein Cosmumfest stattfinden, welches die Trachten und Weisen von hundert Jahren wiedergeben soll. Die Inszenierung dieser Festlichkeit geht von einigen hohen Persönlichkeiten aus und soll Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar sein Erscheinen zugesagt haben. Die Schauläden müssen in Costümen, welche denen der hundert Jahre entsprechen, gekleidet sein; ebenso werden die hierzu beordneten 20 Musiker die damalige Uniform tragen. Mit dem Festspiel, welches von Weimariischen Hofkapellmeistern und hiesigen Theater stattfinden, ist eine vorherige Renovierung des Theaters verbunden. Zum Leidwesen unserer verehrten Leser müssen wir jedoch mittheilen, daß der Kurpark für Mitgeladene vollständig abgepflastert ist, denn vor 100 Jahren durften auch nur Aermüthige den Kurpark betreten. Eingeladen wurden ca. 200 Personen nur hiesiger Gegend und 400 auswärtige Personen.“ — Mit der Renovierung des Theaters ist Herr Vaunterneuner Graf v. Merseburg schon seit längerer Zeit beschäftigt.

Wermischtes.

(Ein Brigant ertrinken). Ein Telegramm des Präfecten von Civitanova an die Polizeidirection von Rom meldet über ein Unheil, für die Küster jedoch sehr verhängnisvoll ausgefallen Brigantenstücken in der römischen Campagna. Der seit Jahren vergeblich verfolgte gefürchtete Brigant Tattorini stellte nämlich vorgestern Abend bei Cerveteri einen nach seinen Wespungen fahrenden Gutsbesitzer Namens Giovanni Rossi und verlangte „Geld oder Leben“. Der Angefallene war aber schneller als der Brigant, indem er die Doppelkante an die Wade riß und zwei Schüsse abgab, die der Brigant in die Brust trafen. Der Brigant ward nach zwei Stunden.

(Einer Frau ein Unglücksfall). Am 29. Mai. Die Kreisstadt Ayr in Concomerit Wolpinien ist größtentheils abgebrannt. Über 8000 Menschen sind obdachlos. Der Schaden ist enorm. In einem Hause sind vier Personen bei Rettung ihrer Habe verbrannt.

(Verbrecher über ein Unglücksfall). Umweit der Station Chiancenesio bei Wiesbaden ist eine Bahnfahrt hinter Verdrümmert dort angeschlossen worden. Man weiß nicht, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

(Ein mißglücktes Kinderspiel). Man schreibt uns darüber: Eine elegante junge Dame ging mit einem 8-jährigen Mädchen in der Paulinestraße spazieren. Während sie zwei Herren aus dem Gefolge, führten auf das Kind und schickte es über die Straße zu einer Droschke. Ein Herr verbanderte die Aufsicht des sich findenden Kindes. Die Mutter rief: „Mein Herr, setzen Sie mein Kind.“ Das Mädchen schrie: „Ich will bei meiner Mutter bleiben.“ Der Mann dagegen: „Es ist mein Kind, ich will es haben.“ Als der Vater die Unmöglichkeit sah, sein Vorhaben auszuführen, zog er sich zurück.

(Ueberraschungen im Kaukasus). Wie die „Nevada“ berichtet, ist durch den Fluß Araxes das Dorf Dschingim im Suramenland Bezirk unter Wasser gesetzt worden, wobei ungefähr dreißig Menschen umgelommen sind.

(Das Mädchen mit der Maschine). Folgende kleine Anekdote erzählt man sich in radobowischen Kreisen von Sopotan. Ein Dienstmädchen hatte dort bei einer anderen Herrschaft Dienst genommen und fragte kürzlich bei dieser an, ob es ihr auch gestattet wäre, ihre „Mäschin“ mitzubringen. Die Herrschaft dachte hierbei natürlich an eine Nähmaschine und gewährte die Bitte selbstverständlich.

Das wie erlauchte die gnädige Frau, als am seligeleichen Tage ihre neu erregte Magd sich auf dem Strohständer bayer kommt, um ihre neue Stellung anzutreten.

(Der italienische Frühling) dieses Jahres ist über alle Beschreibung reich und unermesslich. In vielen höher gelegenen Orten hat es wieder gekühlt; heftige Nordwinde haben im ganzen Lande eine empfindliche Temperaturerniedrigung herbeigeführt. Die andauernde Kälte fällt die Entwicklung der Vegetation in höherem Grade auf und droht insbesondere den Seidenraupen vorhängigkeits zu werden; am Meeresküsten vor dem Festlande im Süden, müssen jetzt die Seidenraupen sich eingekriegen. In anderen Jahren begann Ende Mai die Hitze schon lässig zu werden.

(Am Kongostaat) seien Ausflüge von den Beamten und Graufamleiten der hiesigen Beamten an der Lagerordnung zu sein. Am „United States Magazine“ beschrieb Kapitän Saltsburg die Graufamleiten, die im Kongostaat verübt werden. Er hat selbst in den Diensten dieses Staates gestanden und sieht noch darin. Die Graufamleiten, welche die hiesigen Beamten in Sierra Leone, an der Westküste und in Lagos verübt haben, werden mit der äußeren Graufamleiten behandelt. Es ist der Fall vorgekommen, daß einige am Bord des Schiffes, das sie nach dem Kongostaat beförderte, einfach niedergeschossen wurden, weil sie sich weigerten, zu landen. Dies geschah, weil sie erfahren hätten, daß sie als Soldaten im Innern verurteilt werden sollten, während man sie als Arbeiter verurteilt hätte. Kapitän Saltsburg erzählt, wie er selbst in Sierra Leone davon gesehen ist, wie die farbigen Soldaten Kanonen von Westküsten mit der aus Rindern oder Hirschkörnern verfertigten, die Haut durchschneidenden Pfeile versehen. Die von Sierra Leone r. nach dem Kongostaat getragenen Arbeiter werden nicht zurückgehalten, wenn ihr Vertrag abgelaufen ist, sondern werden so lange zurückgehalten, bis sie zu schwach oder krank geworden sind. Dann treibt man sie in den Busch. Kapitän Saltsburgs Schlußurtheil über den Kongostaat lautet: Die ganze Verwaltung des Staates ist einleuchtend Betrug. Das gerichtliche Verfahren besteht aus Mord, Raub und Graufamleiten in einem Grade, den man nicht ertragen kann. Die Hirschkörner dieses reichen Landes bestehen meistens aus eingeführten Konkreten, Schnapsflasken etc. und dem europäischen Spödnutz. Im Kongostaat selbst ist weiter nichts zu finden als Fellen, Wurzeln und Wald. Zu holen ist weiter nichts als Ruin und Tod.

(Ein verführerischer Verbrecher). Aus London schreibt man: Ein gewandter Schurke namens Charles Vater sein, der gegen wegen Drogie und Betrugs zu hundert Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Mr. Charles Vater ist ein sehr geschickter Mann, der sich höchst ansehnlich in der Verbrechenswelt hinter sich. Er begann seine Thätigkeit als Dieb und dann mit 10000 Pf. der Kasse eines Tuchhändlers, nach Australien entwich. In Australien verkaufte er einen Wagen mit Pferd; beides hatte er auf der Straße „gefunden“. Dieser „Fund“ brachte ihm zum ersten Male ins Gefängnis. Vater kehrte dann nach Old-England zurück, wo er sich auf eine neue und sehr einträgliche Branche warf, die im England wieder, aber überhöhter Jungfrauen und Wittnen lebend Mr. Charles Vater seinen unermesslichen Gewinn zu sein er erlöbte den Rest seiner Persönlichkeit noch dadurch, daß er sich für einen großen Reisenden und reichen Colonisten ausgab. 1890 ging die erste Jungfrau in sein Netz; er nahm ihr einige 30000 Pf. ab und verschwand nach Australien. Schon im nächsten Jahre von dort zurückgekehrt, war er drei Monate „Herr Majestät Gut“ im Gefängnis in Westingham. Im October war er dann wieder mit einer neuen Gefährtin. Er nahm ihr gleichfalls einige 30000 Pf. ab und ging dann nach Australien, von wo er seiner Gattin eine Tadelkarte geschickt ließ. Das gleiche Spiel spielte der „Herr“ erfolgreich fort, bis er auf eine Weite kam, die natürlich auch sofort auf den Beir ging und zwar so, daß sie ihm noch vor der Deirath 60000 Pf. anvertraute. Als Charles das Geld hatte, ließ seine Härtlichkeit nach und er suchte die Hochzeit hinauszuschieben. Das war sein Verderben; die verheiratete Witwe wurde ärgerlich, vermutete Verdächtigungen, stellte einen Privatdetektiv an und Mr. Charles ganze, hochgeehrte Ehegattenheit kam so an den Tag.

(Der Hund als Verbrecher). Bei dem jüngst im Dorfe Rothhausen stattgefundenen großen Feste rettete ein Hund durch sein anfallendes Benehmen seinen Herrn das Leben. Das treue Thier machte durch Bellen und Sprünge die Nachbarn darauf aufmerksam, daß sein Herr noch im Hause sei. Die eindringenden Leute fanden, wirklich den Mann, der durch Nacht bereits betäubt war, in seinem Bette; einige Augenblicke später und es wäre verloren gewesen. Rothhausen gehört zu Bayern; es liegt zwischen München und Würzburg.

(Sir in der Kaiser) sind in neuer Zeit weitest Anfälle in Theater und Opern) gemacht worden, so daß außer den beiden Händlern nur noch drei kleine selbständige Besten in Theater und Opern anzutreffen sind.

(Weibliche Jahnzäte). Das russische Katho Kreuz ist, wie aus Petersburg geschrieben wird, auf den Gedanken gekommen, jungen Offizierswitwen, die keinen Anbruch auf Pension haben, dadurch eine gestrichelte Existenz zu schaffen, indem es dieselben zu Jahrespänter anstellen läßt. So werden jetzt im Herbst d. J. in der Kaiserin-Jahrespension Schule 10 Offizierswitwen Pensionäre zur Verfügung gestellt. Die Damen haben einen zwölfjährigen Kursus durchzumachen.

(Der Ellison in St. Louis). Nach Privatmittheilungen aus London war am Unglücksstage den ganzen Tag über in St. Louis das Wetter drückend schwül. Der Wind regte sich, um die Nachmittagsstunden hoben sich unter heftigen Sturmwind schwarze Wolkenmassen mit Schwefelkugeln. Räucher aus weißlichen Dämmel in Schwärzen, vollenden Wasser entlang gegen die Stadt hinan. Der Wind war heftig und regte sich um 4 Uhr wurde es plötzlich dunkel. Während die schwarzen Wolkenmassen wie eine Mauer über St. Louis hinweg, schossen mit einem Male Trichter aus ihnen hervor, die bis zur Erde reicheten. Sie wanden und dröhren sich wie rotirende Riesenschirme. Große Wölfe umzogen die Erde. Es war ein grandioses Schauspiel, mit einem Riesentwurf vergleichbar. Der ganze Himmel erstarrte mitunter in heftiger Ruhe, und die elektrischen Entladungen hallten wie hundertfache Kanonenschüsse an die Thoren der entsetzten Bevölkerung. Da plötzlich durch der Gassen mit furchtbaren Schmetterfliegen Gemäusel. Drei neue Trichter schossen mit der Geschwindigkeit einer deutschen Welle in drei Minuten aus dem Wolkenmeer hervor. Man vernahm ein seltsames, unheimliches Kruseln und Knatzen, das die Wölfe erfüllte und zuweilen den unaussprechlich vollenden Donner überstimmte. Die

wütenden Trichter füllten die westliche Seite der Stadt ein. Alles, was in Wege lag, wurde in ein zerbrochenes, Gleich darauf brachen drei Oeflone von Norden und Südwesten heran. Als sie den Fuß erreichten, verbanden sie sich zu einem furchtbaren Wirbel, der, über die umliegenden Menschen in den Straßen herfahrend, alles zerstörte. In Folge der eigenthümlichen, heftigen Beschaffenheit des Bodens, worauf St. Louis gebaut ist, raste der Wirbel in springendem Lauf von einer Senkung in die andere, was die furchtbaren Verletzungen an den Geschädigten zur Folge hatte. Man fandte wieder heller Sonnenchein vom westlichen Himmel herab, aber nicht auf eine schöne, gemächliche Stadt, in welcher noch kurz zuvor frohes Leben pulsrte, sondern ein wüdes Trümmerfeld. — Einem Telegramm aus Detroit (Michigan) zufolge sind bei dem Wirbelwind am 25. Mai 100 Personen getödtet und 100 verletzt worden. Andere Orte, die schwer von dem Sturm heimgesucht wurden, sind Onionville, Delport, Metamora und St. Clair. Der Schaden war von einem furchtbaren Beweiser begleitet. In vielen Orten wurde der Erdboden so stark erschüttert, als ob ein Erdbeben da war. Die Wölfe erdrückten die Nacht fast ganz. Gleich beim Ausbruch des Oeflons erstiegen eine trichterförmige Wolke aus Horizont im Südwesten. Sie herablassend, rief sie Häuser und Bäume und alles, was ihr in den Weg kam, mit sich fort. Die vom Sturm angerichtete Verwüstung ist furchtbar. Ein dreieckiger englische Meilen breiter Strich Landes liegt verödet da. In gerader Linie durchmaß der Oeflon 30 englische Meilen. In Dalwood blieb kein Haus stehen. Während eines Sturmes, der in Paris, Genua, und anderswo, schlug ein Dampfgeschloß von 18 Jahren ertrank. Der Schaden der Wänter-Eisenbahn beläuft sich auf 125000 Doll.

(Ein guter Tropfen). Ein in der Geschichte des Weinbaues und Weinhandels einzig dastehendes Ereignis hat sich vor einigen Tagen bei der Weinreifeung des Weinanbaugebietes in Evesnesfeld in Mähren vollzogen. Jahn Saltsburg (zu 600 Hekt.) 1893 er Mähre erzielten die Summe von 66190 Pf. Dies ergibt einen Durchschnittspreis von 13239 Pf. für ein Eßel von 1200 Pf. Das beste Eßel wurde von der Wölfe, hiesigen Gesellschaft in München erworben und der Preis von 12000 Pf. für 600 Eßel bezahlt. Wohl ist für einzelne hiesige Muster ein dieser Preis schon bezahlt, für den ganzen Jahresertrag eines Gutsbesitzers jedoch noch nie ein solches Durchschnittsergebnis wie für diese 1893 er Mähre erzielte Höhe erzielt worden. Es ist damit der schlagendste Beweis geliefert, daß der Mähre Wein seinen Jahresthron alten, guten Maß als „König der Weine“ behauptet hat.

(Reber die Strahl in Delphi aufgefunden). Eine Statue des Götter wird der „Reber“ in Griechenland; die Nachricht von dem Funde der Bildsäule hat nicht nur in Griechenland, sondern bei allen Freunden der Kunst in Europa gewaltige Aufregung hervorgerufen, — und mit Recht, denn dies Kunstwerk des 6. Jahrhunderts ist unverfälscht und unberührt, bis auf den linken Arm, der abgebrochen ist. Die ursprüngliche Farbe des Kupfers ist noch so schön erhalten, als ob das Werk eben erst aus den Händen eines Meisters hervorgegangen wäre. Ueberaus interessant sind die Angaben, die aus einem anderen Werke sind und, welche das Kunstwerk in Athen in der Nähe der Statue gewissermaßen haben einzuholen. Das Haupt ist mit einem Kranz geschmückt, nach Reber, das hier mehrere Male in den byzantinischen Zeiten gestiftet hatte. Die Zaphode des Götter und die Weibung eines kyprierten Wagens, auf dem ein Mann steht“ wird von Paunias berichtet; ebenso ist hier auch auf ähnlichen Münzen dargestellt. Die Regierungszeit des Götter fällt in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts nach der Verrückten; er liegt nicht nur in den byzantinischen Zeiten, sondern auch in Olympia, vereinigt mit dem Kuppelwerk und einmal mit dem Viergeländer. Der Wagen und die kyprierte Statue sind von Datas, dem berühmten Zeitgenossen des Pheidias, dogren die Kofse und die Kinder, die auf dem Wagen sitzend dargestellt waren, von Kalamis. Man geneht ein besonderes Museum in Delphi zu errichten, wo die Statue den Besuchern sichtbar sein würde. Schließlich wurde noch eine kleine vierfüßige Statue des Apollon (20 Zentimeter hoch) gefunden.

(Die irrende Aufsicht). Wir haben gemeldet, daß ein Dater bei irrenden Aufsicht, Anro Gelfo, nach achtzehnjähriger unglücklicher Ehezeit dieser Tage in einer Revisionserklärung freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt wurde. Aus Agram wird darüber noch berichtet: Am 19. Mai wurde der Strafling Andro Gelfo dem Straflingkollegium vorgeführt, das in geheimer Sitzung verhandelte. Gelfo ist ein hochgewachsener Mann von 56 Jahren mit blonden Haaren und gelbem, langem Scherbar. Er zeigte sich mäßig erregt, obwohl er nie die Hoffnung aufgeben hatte, seine Freiheit wieder zu erlangen, noch in der letzten Session, der ebenfalls unglücklich verurtheilte Schwid Schwindel ist, wie erwähnt, nach hiesiger Strafling Kollegium aus Nummer und Verweisung gefahren, das Verdict des Raubmörders hat ihn ins Grab geschickt. Nach Schluß des Revisionsverfahrens wurde das Urtheil publizirt, laut welchem Anton Grischil und Andro Gelfo, wie gemeldet, von dem Verdicten des Raubmörders freigesprochen wurden. Gelfo fragte vor Freude, als er hörte, daß die Sonne der Freiheit ihm wieder scheine, daß die Thüren offen seien, und er gehen könne, wobei er ihm heisch. Er durfte sich kaum zu fassen. Der Präsident befragte ihn, ob es noch etwas wüthete. Gelfo erbat sich nur einen Wachsflur und einen Dorn Hans, damit er das Oberhandwerk, das er im Kerker erlernt, beginnen könne. Der Präsident ließ ihm einen Zivilanzug reichen, worauf Gelfo die Straflingkleider anzog und in dem neuen bürgerlichen Anzug den Weg nach seinem trübten Heim antat. Wie wird er sein Heim nach achtzehn Jahren gefahren haben? Wegen Unfähigkeit unglücklich Verurtheilte, eventuell ihrer Erben, werden, wie bekannt, im Standenwege I) gerietene Schritte eingeleitet werden.

(Entarteter Schwindler). Ein gewisser Schwedebach aus Kopenhagen hatte des Oeftern bekannt gemacht, daß er ein Kind discreter Geburt mit einem Vermögen von 100000 Pf., zahlbar in zwei Raten, gegen eine Provision von 200 Pf. zu vergeben habe. Die hierauf Rekrutirenden erzielten sämmtlich zufällige Antworten mit der gleichzeitigen Anknüpfung, daß demnach die erste Rate eingehen und das fragliche Kind überbracht werden würde. Ein zweites Kind, der angeblich die Anknüpfung auf die ersten 50000 Pf. anfallen sollte, war mit Nachnahme von 100-150 Pf. bezeugt; hinterher stellte sich aber heraus, daß der Brief wohl einige Unrichtigkeiten, aber keine Falschungen enthielt. Die in Kopenhagen eingehenden Briefe ließ sich dann der Schwindler auf erhaltene Anweisung postlagend nach Hamburg senden.



Da vielfach Leute auf den plumpen Schwindel hingingelassen waren, wurde von dieſe Angelegenheit, und der ſchrittweiſe Gauer bei Abſchließung der Verträge vom Hauptpoſtamt in Hamburg ſchließlich feſtgenommen. Er entpuppte ſich als ein vortrefflicher ſchärfer Rechtsanwaltsſchreiber, der gegenwärtig Agentenſchäfte betreibt. Bei einer Pauſenzeit in ſeiner Wohnung wurde eine große Anzahl von Offentbriefen beſchlagnahmt, welche den Gauer nach Berlin und den Provinzen zugegangen waren. Einige Geſchäftige wollen ſich bei der Kriminalpolizei in Hamburg melden.

Ein gefährlicher Concurrant iſt dem Seidenwurm in dem Holzſtoffe erſchienen. Wie die „Times“ melden, iſt in England ein Verſuchen erſunden, Seide aus Holzmaſſe herzuſtellen, und zwar auf folgende Weiſe: Die Holzmaſſe wird durch eine Längene Geſchlechte (Röhren) gepreßt, die in ganz feinen Deſſignaturen enden. Der gezeigte Seidenwurm ſpinnet ſich ſelbſt auf ſolche Röhren, welche in Paris und London, die den neuen Stoff bereits in den Handel bringen, eine Abnung von der Imitation, die in der Seidenfabrikation bereits Platz gegriffen hat. Zu Manchester geht man eine Nothrit für die neue Fabrication anzuſehen, deren Koſten ſich auf 600 000 M. belaufen. Sechs große, englische Webſtellen haben ſich ſchon bereit erſetzt und vergrößert, die ſämmtlichen Erzeugniſſe der neuen Holzſeidefabrik anzuſehen. Das England im vorigen Jahre allein für 306 Millionen Mark Wollſeide eingeführt, ſo glaubt man nunmehr, einen großen Theil dieſer Summe dem Lunde zuwenden zu können, da der neue Stoff nicht nur gezeigter ſei, die ſeide Seide zu erſehen, ſondern daß durch dieſer Verſuchung auch die gebräuchlichen Gewerbeverhältniſſe wieder geſehen werden.

(Aus dem Zuchthaus ins Leben.) Ein begnadigter Zuchthausſtrafgefangener ſchickte auf einer Bahnhafion unweit Crepton a. R. aus, um nach 32 jähriger Zuchthausſtrafe, die er in Naugard wegen Mordes verſüßt hatte, ſein Heimathdorf Delow aufzuſuchen. Er vermochte die Heimath nicht mehr zu erkennen und erreichte ſein Ziel nur mit Hilfe Fremder. Ein Beamter der Strafſtadt mußte den Begnadigten in den Zug geleiten, da ihm die Verſchönerungen und Gebirgszüge während der langen Dauer ſeiner Strafe vollkommen unbekant geworden waren.

Literatur, Kunſt und Wiſſenſchaft.

Daß das Bismarckdenkmal der Corpsſtudenten auf der Andelsburg eines der intereſſanteſten Werke des großen Kaiſers iſt, ſehen wir ſchon an der vorzüglichſten Löſung dieſes, die wir in dem ſechen erſchienenen Heft 24 der durch ihre reichhaltige und vornehmliche Beſtätigung hervorzuheben illuſtrirten Familienzeitſchrift „Für alle Welt“ (Deutſches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) finden. Bismarck iſt als Jüngling und ſtarrer Burch, den Schläger

in der Hand, darſtellt. Nichts erinnert an den ehernen Kämpfer, den wir kennen, mit Ausnahme des ſcharfſichtenden, gebieteriſchen Auges. Der Bildhauer Robert Brieſchneer hat es vortrefflich verstanden, in dieſe jugendlichen Züge bloß durch den Ausdruck, die Durchdringung eine Abnung der großen Größe hineinzulegen. Die übrigen Figuren ſind in ihrem Geſtalt ſtärker baſiſche als ein Miniaturbum erſten Ranges. In dem treſſigen Theile ſtehen und die Fortſchritte der ganz eigenartigen, ſpannenden Romane und eine ganze Reihe ſeiner Abhandlungen belebenden und intereſſanten Inhalts.

Vereinsweſen.

Deutſche Lehrerverſammlung. Wie aus Hamburg berichtet wird, ſind zu der Dienſtag abendene deutſchen Lehrerverſammlung etwa 7500 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutſchlands und Oeſterreichs eingetroffen. Der große Saal der Saalbauerei Berlin, Seminarlehrer haben und Hauptlehrer Paulſen-Hamburg. Senator Reſardt begrüßte die Verſammlung im Auftrage des Hamburgiſchen Senats. Alsdann ſprach Schulrath Marahn-Hamburg über die Bedeutung Pädagogik für die Erziehungsaufgaben unſerer Zeit.

Reiſe Nachrichten.

Paris, 30. Mai. (H. T. B.) Im Miniſterium des Innern ſind bedeutende Unterſuchungen entdekt worden. Seit 1866 wird nämlich jedes Jahr ein Credit von 400 000 Frs. im Haushalt für Subvention eines Raubels noch der weſtfränkischen Räuſe verzeichnet, welches bis heute noch nicht geteget iſt. Ein ſtrengere Unterſuchung iſt eingeleitet.

Moſkau, 30. Mai. (H. T. B.) Im weiteren Verlauf der mit der Krönung verbundenen Feiertlichkeiten erſchienen im Androſſal des Krem die Großfürſtinnen, ausländiſchen Prinzeſſinnen, Oberhofmeiſterinnen, die diplomatiſchen Corps, die Hofdamen und Damen der hohen Ariſtokratie, um ihre Glückwünſche darzubringen.

London, 30. Mai. Aus Lord Salisburys geſtern Nachmittag bei Poſtzeit auf einer Fahrt beſuchend war, ſchickte die Pferde, gingen durch und wolkten einen Jaun überbringen. Der Premierminiſter und ſein Begleiter ſprangen aus dem Wagen; Lord Salisbury wurde dabei heftig

zu Boden geſchleudert, ſahnd jedoch darauf, ſeine Fahrt in einem anderen Wagen fortzuſetzen.

Wien, 30. Mai. (H. T. B.) Das Fort Ramos iſt bisher noch nicht entſetzt. Die Belagerer haben bis jetzt die Bedingungen des Gouverneurs nicht acceptirt; ſie beſtehen auf Freigabe aller von türkiſchen Truppen unzingelten chriſtlichen Dörfer, Anſiedler der Waffen und Bürgſchaft für ſämmtliche Chriſtenfamilien. Die türkiſche Regierung hat der griechiſchen durch ihren biſtlichen Beſandten die Zuſicherung gemacht, daß nichts unterbleiben werde, weitere Greuelthaten zu verhindern. Die griechiſche Regierung ſpricht ſich energich gegen Abſendung weiterer Truppen nach Kreta aus, weil dadurch nur die Lage verſchlimmert werde.

Wettem, Deutſche.

Halle, 28. Mai.
Weizen mit Ausſchlag der Waſſergebühr für 1000 kg netto
Belgen, ruſig, 151—156 M., ſeltener mehrerer Loco
Wolg, Ruſſen, 149—155 M.
Roggen, ruſig, 125—128 M.
Baker, ſch, 133—140 M.
Mais, amerikaniſcher, 96—98 M. Donau-
mais 117—136 M.
Kaps ohne Handel. Rabben, — M. Erbin
Victoria, ohne Handel.
Zerſe für 100 kg netto
Kummel, aſiatiſch, 34—35 M. St. r. einſchl.
Koh, Gallicer prima Belgen, 33,50—35,50 M., noch
Qualität beſaß. K. a. ſ. P. r. einſchl. Koh, 30,00 bis
33,50 M. Baker, — M. K. a. ſ. P. r. — M.
Wolg, gran., — M.
Butter, ſch, 112,00—113,00 M.
Roggenmehl 9,50 bis 10,00 M. Weizenmehl
9,00—9,50 M. Weizenmehl 9,00—9,50 M.
Malzkeim, helle, 9,00—9,50 M., dunkle 8,00—8,75
M. Deutſchen 9,00—10,00 M.
Mais, 25,50 bis 27,50 M. Haber 45,75 M.
Kreuzer 21,50 M. Solaröl 1,035/100 17,50 M.
Weizenmehl 1,00 brutto incl. Sad 22,50—23,50 M.
Roggenmehl 0,1 brutto incl. Sad 18,00—19,00 M.

Bericht des Wehlbörsenvereins zu Halle a/S.

vom 29. Mai 1896.
Breiſe vertrieben ſich pro 100 kg netto.
Kaiser-Ansatz 26,00 M. Weizenmehl 00 22,50 M.
Weizenmehl 0 20,50 M. Roggenmehl 12,50 M.
Roggenmehl 0, 18,0 M. Futtermehl 9,25 M. Weizen-
ſchale 1 9,25 M. Haberwehl 38,00 M.

Anzeigen.

Der dieſer Theil übernimmt die Redaction des Familien-Adreſſen-Buches.

Familien-Adreſſen.

Als Verleider empfehlen ſich
Martha Moritz
Otto Küttner.

Werbeg. Marienburg.
Freitag Nachmittag 4 Uhr entſchieden nach langen ſchweren Weiden meine liebe Frau, unſere gute Mutter **Hermine Kraug** geb. Keller in ihrem nächſten Montag vollendeten 88. Lebensjahre. Dieſes zeigt tiefſten Betriub an Familie Kraug.
Werbeg. den 30. Mai 1896.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von dem Allenburger Friedhofe aus ſtatt.

Mittheilung.

Bekanntmachung. Bei der in unſerem Gemeinſchafts-Kreis am 14. eingetragene Gemeinſchafts-Kreis-Vereins-Großverſammlung, eingetragene Großverſammlung mit beſonderer Sachſtelle in Marienburg, iſt heute folgendes vermerkt worden: An Stelle des ausgeſchiedenen Vorſtandes, Mitglieds **Lehmann** iſt **Karl Pöhlke** in Marienburg als Vorſtandesmitglied beſetzt worden.
Werbeg. den 27. Mai 1896.
Amtliches Amtsgericht, Wehlburg IV.

Bekanntmachung.

In dieſer Stadt befinden ſich amtliche Verkaufsstellen für **Wohlvertheilungen** u. ſ. w.
1) beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Gehr. Schwarz), Gottſchidsſtraße 45.
2) beim Kaufmann Herrn **Wietz**, Breiteſtraße 9, und
3) beim Restaurateur Herrn **Kraug**, Steinſtraße 9.
Aßerdem führt das Wehlperſonal zum Verkauf von Wohlvertheilungen einen beſonderen Vorrath mit ſich.
Verkaufsstellen für **Wohlvertheilungen der Invaliditäts- und Altersverſicherung**, Anſtalt **Carl'scher Anſtalt** befinden ſich:
1) beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Gehr. Schwarz), Gottſchidsſtraße 45.
2) beim Kaufmann Herrn **Wietz**, Breiteſtraße 9.
3) beim Kaufmann Herrn **Wielz**, Doppelplatz 10.
4) beim Kaufmann Herrn **Kunth**, Unterartenburg 20, und
5) beim Restaurateur Herrn **Kraug**, Steinſtraße 9.
Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung beſonders empfohlen.
Werbeg. den 21. April 1896.
Königliches Hofamt.
H. G. G.

Pfarrfeld-Verpachtung in Werſeburg.

Die zur **Allenburger Pfarre** gehörigen, in dieſer Pfarre belegen Gebäuſe, und zwar:
1) Plan Nr. 73 an der Halleſchen Chausſee rechts, am Chausſeeabgange, von 36 Morgen 45 Aß.
2) Plan Nr. 11 am alten Hühwege und am Schöndorfer Rain; von 30 Morgen 109 Aß.
3) ein an der Halleſchen Chausſee in der Nähe der Reſtauration zur Weintraube beleg. Planſtück von ca. 7/8 Morgen, ſollen
Montag den 1. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, im **Gaſthof zum Ritter St. Georg** hier anderweit auf ſechs Jahre in einzelnen Parzellen oder im Ganzen verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen. Werſeburg, den 20. Mai 1896.
G. Höfer,
Municipal-Commiſſar u. gerichtl. vereid. Legator.

Wiefenverpachtung in Löffen.

Freitag den 5. Juni d. J., nachmittags von 2 Uhr an, ſollen ca. 4 Morgen Wiefe, dem **Frl. Wöſtfeld** in dieſer Pfarre gehörig, und zwar 1 1/2 Morgen in Löffen und 2 1/2 Morgen in **Collenbeper** Pfarre belegen, öffentlich meißbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade. Sammelplatz: **Gaſthaus zu Löffen.** Werſeburg, den 30. Mai 1896.
Fried. M. Kunth.

Wiefenverpachtung in Löffen.

Freitag den 5. Juni d. J., nachmittags von 2 Uhr an, ſollen ca. 11 Morgen Wiefe, der **Frau Schmidt** in **Köſtchau** gehörig, und zwar 5 Morg. 29 Aß. in Löffen und 5 Morgen 125 Aß. in **Löſper** Pfarre belegen, öffentlich meißbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade. Sammelplatz: **Gaſthaus zu Löffen.** Werſeburg, den 30. Mai 1896.
Fried. M. Kunth.

Wiefenverpachtung.

Die Grünung von ca. 150 Morgen Wiefen des **Älteregeſch. Tezgarth** ſoll **Donnerstag den 1. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Sammelplatz: **Älteregeſch. Tezgarth, Die Guts-Verwaltung.**

Kirchſen-Verpachtung.

Die dieſjährige Kirchſenung der Gemeinde **Knapendorf** ſoll **Montag den 1. Juni, vormittags 10 Uhr,** (in 2 Parzellen) meißbietend gegen gleich baare Zahlung im **Gaſthaus** dieſelbſt verpachtet werden. Die Bedingungen im Termine. Knapendorf, den 27. Mai 1896.
Der Gemeindevorſtand.

Kirchſen-Verpachtung.

Die dieſjährige Kirchſenung der Gemeinde **Schöps** ſoll **Montag den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im **Gaſthof zum Deutſchen Kaiſer** öffentlich meißbietend gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. Die Bedingungen im Termine. Schöps, den 28. Mai 1896.
Der Gemeindevorſtand.

Kirchſen-Verpachtung.

Die dieſjährige Kirchſenung der Gemeinde **Häfen** ſoll **Montag den 1. Juni, nachmittags 7 Uhr,** im **Gaſthaus** gegen gleich baare Zahlung verpachtet werden. **Der Gemeindevorſtand.**

Hausverkauf.

Anderer Umgebungen halber bin ich geſonnen, mein in gutem baulichen Zuſtande befindliches Wohnhaus mit Hofraum und Pferdestall ſofort unter günſtigen Bedingungen zu verkaufen.
Heinrich Müller, Winberg 8.

Hausverkauf.

Das Wohnhaus **Pöhlstraße 4** iſt unter den günſtigſten Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen ſich in meinem Bureau melden. Dajeſelbſt ſind auch die Bedingungen zu erfahren.
M. Scholtz,
Rechtsanwalt und Notar.

Bruteier.

In der **Oberaltenburg** iſt ein in gutem baulichen Zuſtande befindliches **Wohnhaus mit Garten** wegen Abſchließung ſofort preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Bruteier
von weißen Hähnen, allerbeſte Rußhühner, verkauft à Stück 10 Pf. Teichſtr. 10.

Zwei große Saferſchweine

Neu zum Verkauf
Globigauer Str. 30.
Eine Kuh mit dem Kalbe ſieht zu verkaufen
Trebnitz Nr. 22.
Ein ſchön gebauer prungfähiger Stulle ſieht zu verkaufen
Spergau Nr. 150.
Eine junge Kuh mit dem Kalbe ſieht zu verkaufen
Abendorf 14.
Ein Ladenvorbau
billig zu verkaufen **Remmert 54.**
Einige Geigen,
worunter ſich eine ſehr gute Steinerſche befindet und einige Sitarren ſind zu verkaufen
H. G. G.
1 gebrauchter Fenſtertritt
zu kaufen geſucht. Angebote mit Preisangabe unter **M. E. H.** in der Exped. d. Bl. erb.
Zwei 4 Zöſler-Leiterwagen
zu kaufen geſucht. Off. unter **H. O. 53628** an **Hansenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** (H. 53628 a.)
Meine biſher innegehabte Wohnung, **Schneckerſtraße 3** parz. beſtehend aus mißl. Stub. und Kammer iſt ſofort zu vermieten
G. Dewitz.
Ein freundliches Logis,
Paſſend für 1 Dame oder ruhige Leute, per 1. Oct. zu beziehen
Markt 5.
Einige Schlafſtellen
mit Mittagſpeiſe
Krautzstraße Nr. 13. barriere.
Rudolf Mosse,
HALLE A. S., am Markt,
beſorgt pünktlich und zu den Originalpreiſen der Zeitungen, ohne Nebenloſen,
Anzeigen jeder Gattung,
z. B. Geſchäftsanzeigen, Nachr., Geiſtliche, Stellenangebote, Anz. und Geſchäfts-Anz. und Verträge u.
an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für die Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Koſten-Voranſchläge und Abrechnung unentgeltlich.
Fernſprecher 151.



Seidenstoffe,

alle Arten schwarz, weiß und gemustert, gediegenste crefelder Gewebe für Muster unentgeltlich.

Brantkleider, Straßentkleider.

Crefelder Seidenhaus

Halle a/S., Leipzigerstr. 5. E. Blankenstein.

Über Land und Meer



Deutsche illustrierte Zeitung.
 Alle 8 Tage erscheint eine Nummer Preis vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.
 Alle 14 Tage erscheint eine Heft Preis pro Heft 60 Pfennig.

Das Lesenswerte und schönste ausgefüllte illustrierte Familien-Journal mit zahlreichen Illustrationen in buntem Sachmitteleinzelbildern und vielartigen, doppel- und einseitigen Extra-Kunstbeilagen.

Eine Probe-Nummer ist kostenlos, das erste Heft zur Ansicht durch jede Buchhandlung zu erhalten!

Abonnements in allen Contingents- und Retrospektiv-Verbindungen, sowie bei allen Buchhändlern.

Zu beziehen durch **Paul Steffenhagen's Buchhandlung, Merseburg, Burgstraße 8.**

Miethe-Contracte,
 Passend für Privatwohnungen, Geschäftslocale u. mit angelegter Hausordnung hält vorzüglich
H. Köhner, Buchdrucker, Delgrube Nr. 5.



Richters Unter-Steinbanketten.
 Beim Einkauf dieser berühmten Steinbanketten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Marken mit der Fabrikmarke Richter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch
F. Ad. Richter & Cie.
 Rudolfsbad (Sachsen); Wien, I. Mittelgasse 4; Olten; London E.C.; New-York.

Fisch eingetroffen
ff. Preiselbeeren,
ff. saure Gurken,
ff. Pfeffer-Gurken,
ff. Essig-Gurken.
 Der Ausverkauf meiner
Senf-Gurken
 wird fortgesetzt.
W. Bindseil,
 Seitenbeutel 1.

Feinste neue
Matjes-Heringe
 empfiehlt
Markt 5. Paul Näther.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwarze Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein besorgt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel nicht schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Giftstoffen zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt, und deren angenehme Folgen, wie Verstopfung, Stuhlverstopfung, Kolikschmerzen, Herzschlagen, Schlaflosigkeit, sowie Blutsstörungen in Leber, Milz und Harnabsonnen (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behauptet jedwede Appetitlosigkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch seinen leichten Stoff alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Darmen.

Angeregtes, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein beizet den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verleiht der Blutbildung, herabgelagerten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebräuchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
 Herschburg, Lauchstädt, Mielcheim, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Und versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82**, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und Kistenfrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel: seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 450,0, Weinbrand 100,0, Süsswein 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Zuchel, Anis, Selenwurzel, amerit. Krautwurzel, Engianwurzel, Raimswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.



Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe in glatt, gemustert, gestreift, carrirt etc. Specialität: **Stranfleider.**
 Verkauf zu Fabrikpreisen und reichhaltiges Musterlager bei
Frau Bertha Naumann, Wartenstraße 1.

Ein ordentliches Dienstmädchen welches alle häuslichen Arbeiten und einige Küche zu besorgen hat, wird p. L. Juli bei 45 Thlr. Lohn gesucht
Dammühle Merseburg.

Zwei Schuhmachergesellen finden sofort dauernde Arbeit.
Chr. Becker, Windberg 7.

Neue Isländer-Heringe

in allerfeinster Qualität empfiehlt
Otto Teichmann.
 Pa. garantiert reines Schweine-Schmalz,
 nur prima Qualität, offerirt à Pfd. 45 Pf., bei Entnahme von 10 Pfd. 42 Pf., bei Posten billiger

Walther Bergmann,
 J. F. Beerholdt's Nachf.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
 Wir empfehlen den Herren Chefs für offene Stellen unsere gutempfohlenen hell-suchenden Mitglieder.
 In 1895 wurden 4467 Stellen besetzt.
 Mitglieder 3. Jt. über 50000.
 Section f. Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufmännischer Verein), Hamburg.

Das herbit seit 25 Jahren mit Erfolg angewendete Oberstabsarzt und Adjutus Dr.
G. Schmidt's
Gehör-Oel
 gegen Taubheit, Ohrenschmerzen, Schwindel und Schwerhörigkeit ist allein oder zu beziehen à Mk. 3,50 v. Flasche mit Gebrauchsanweisung in der Löwen-Apotheke in Halle a/S.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt
Emil Weidling,
 Oberreitstraße 10.
 Dienstag

frische hausgeschlachte Bunt.
G. Mayer, Clobigtauer Str. 5.

Schiffsjungen.
 Junge Leute erhalten sofort und jederzeit Stellung auf große Fahrt n. d. Eiden auf 1. Rastig. Segelschiffen u. Dampfern. Mittel zur ferngehenden Ausküstung erforderlich.
M. Glöde, H. Vorlegen 35, Hamburg.
 Das abgelegte Seemannsexamen berechtigt zum einjährigen Dienst bei der kaiserlichen Marine bei freier Station.
 [No. 5972.]

Feinste neue Isländer Matjes-Heringe

stehend fett, empfang und empfiehlt billigt
F. G. Kundt, Unteralfenburg.
ff. Vanille-Bruch-Chocolade,
 garantiert rein, vorzügliche Qualität,
 à Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. à 85 Pf.
Markt 5. Paul Näther.

Glücksmüllers
 Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!
Freiburger Loose à 3 Mk.
Dombau-Lose schon 12. u. 13. Juni.
Hauptgewinne baar Gold.
50000 Mark
20000 Mark
10000 Mark
 u. s. w. Porto und Gewinnliste 30 Pf., zu beziehen durch d. **Bankgeschäft Ludwig Müller & Co.,**
 Berlin, Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Große Auswahl
 in
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachermstr.,
Breitstraße Nr. 5.
 Reparaturen nach Maß, schnell und sauber.

Hohensteiner Seidenweberei „Jutzke“ Hohenstein i. S.
 Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Grossherzogin von Sachsen, Ihrer Hoheit der regierenden Frau Herzogin von Anhalt.
Hoflieferant

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
zwei Ausgaben der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 126.

Sonntag den 31. Mai.

1896.

Für den Monat Juni werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

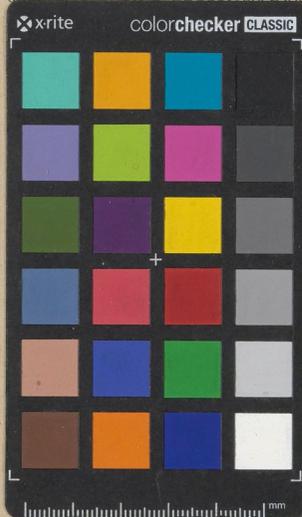
Die durchschnittliche Friedenspräsenzsziffer.

Als diejenigen Compensationen für die Ein-
führung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fuß-
truppen, welche sich „bis her“ bemäht haben, bezeichnen
die Begründung zu der Vorlage betr. die 4. Vaiallone
die Erhöhung der Etatsstärken und die
Festsetzung der Durchschnittsziffer. Mit
dieser hat es folgende Bemerkung. Das Ge-
setz vom 3. August 1893 stellt zum ersten Male die
Friedenspräsenzstärke des Heeres als Jahresdurch-
schnittsziffer fest, was das zum großen Vortheil der
französischen Armee in Frankreich schon längst der
Fall ist. „In Frankreich, sagte Abg. Niderert schon
bei der Beratung des Militärgesetzes von 1890,
ist die Präsenzsziffer des Etats eine Durchschnittsziffer,
welche der Armeeverwaltung die Freiheit giebt, an
dem einen Tage so und so viel mehr Mann unter
der Fahne zu halten, als an dem anderen, also
auch die Durchschnittsziffer zu überschreiten, während
bei uns die Maximalziffer nie überschritten werden
darf, außer in den Fällen, die im Gesetz und in
der Verfassung ausdrücklich bestimmt sind.“ Herr
Niderert meinte, die Sache könnte unter Umständen
gefährlich für uns werden. Die französische Armeever-
waltung könne einige Monate lang 50, 60 und
noch mehr tausend Mann ohne weiteres präsent
halten, sie könne die einzelnen Cadres verstärken.
In dem Gesetzentwurf von 1892 wurde als-
dann seitens der Militärverwaltung die Fest-
setzung der Durchschnittsziffer anstatt der Maxi-
malziffer der Friedenspräsenzstärke verlangt, und
zwar, wie sich aus dem Bericht der Com-
mission ergibt, zunächst im Interesse der gleich-
mäßigen Ausbildung der Mannschaften. Die
Militärverwaltung sah in der Ermächtigung, die
Durchschnittsziffer zu überschreiten, das geeignete
Mittel, den bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit
doppelt ins Gewicht fallenden Zeitverlust zu ver-
meiden, der dadurch entsteht, daß ein Theil, etwa
6 pCt. der Rekruten, wegen Untauglichkeit u. s. w.
wieder entlassen werden muß; es sei bei Bewilligung
der Durchschnittsziffer möglich, von vornherein eine
entsprechende Zahl von Rekruten über die Präsenz-
stärke hinaus einzuziehen und dadurch von vornherein
den in den ersten Monaten erforderlich werdenden
Nachersatz zu beschaffen. Selbstverständlich muß
eine Ueberschreitung der Präsenzstärke in dem einen
Abschnitt des Jahres ein Zurückbleiben hinter dersel-
ben in dem anderen Abschnitt entsprechen. In
diesem Zusammenhang mit der zweijährigen Dienstzeit
wurde in dem Gesetz von 1893 die Durchschnitts-
präsenzsziffer bewilligt. Ueber die Erfahrungen,
welche die Militärverwaltung in dieser Hinsicht
gemacht hat, enthält die Begründung nur die Ein-
gangs mitgetheilte Andeutung. Auch in der ersten
Beratung der jetzigen Vorlage ist der Kriegsminister
auf diese Seite der Sache nicht näher eingegangen;
wie man annehmen muß, mit dem stillschweigenden
Vorbehalt, diese Seite der Frage in der Commission
eintgehend zu erörtern.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Ab-
geordnetenhaus nahm am Freitag in dritter Lesung
die gesammten Steuerreform-Gesetze, ebenso

in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf auf
Herabsetzung des Wahlens auf 5 auf 4
Gulden an und lehnte den Minoritätsantrag auf
Herabsetzung des Wahlens auf 3 Gulden ab. —
Die antimilitärische Mehrheit des Wiener
Gemeinderaths beutete ihre Uebermacht rücksichts-
los aus. Bei den am Donnerstag vom Gemein-
derath vorgenommenen Stadtratswahlen gaben
die Mitglieder des fortschrittlichen Parteiverbandes
keine Stimmzettel ab. Die Majorität wählte 15
Stadträte, darunter 6 Fortschrittler, welche aber
erklärten, die Wahl nicht annehmen zu wollen, weil
bekanntlich der vom fortschrittlichen Parteiverbande
nominirte Stadtratscandidat wegen seiner jüdischen
Constitution von der Majorität des Gemeinderaths
zurückgewiesen worden war. Der Gemeinderath
wählte am Freitag weitere 7 Antiliberalen zu Stad-
träten und schritt sodann zur Wahl von 6 Stad-
träten an Stelle der am Donnerstag gewählten
Liberalen, welche die Wahl abgelehnt hatten.



Die Vorlage über die
Umgestaltung der französischen direkten
Steuern nimmt diejenigen französischen Renten
von der Besteuerung aus, welche sich im Besitze
von im Auslande wohnenden Personen befinden.
Behufs Erhebung der Steuer auf ausländische
Renten und andere ausländische Werth-
papiere werden die Bankiers, welche die betr.
Zinsscheine bezahlen, zur Führung von Nachweis-
büchern angehalten werden, in welche sie die
Zahlungen einzutragen haben. — Das geht ja
noch über die Miethsteuerreform!

Italien. Ein neues Programm-
erklärung gab am Donnerstag in der italienischen Kammer
Ministerpräsident di Rudini ab, indem er
ausführte, die Regierung werde einen Gesetzentwurf
in Betreff der Reform der Wahlen vorlegen. Dem
gegenwärtigen Ministerium komme es nicht auf
Parteistellung an; es verlange kein Vertrauensvotum,
sondern es sei vor die Kammer getreten mit Thaten,
welche auch Zustimmung fanden. Er habe an
seinen früheren Ideen und Ueberzeugungen nichts
zu ändern und verjagte auf keine derselben. Er
werde seinen geraden Weg fortsetzen, ohne Jemandes
Unterstützung zu erbitten, in der festen Absicht, dem
Könige und dem Vaterlande zu dienen und alle
seine Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen.
(Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Der Minister
wurde von vielen Deputirten beglückwünscht. —
Für die Genehmigung der strafrechtlichen
Verfolgung Baratieris hat sich einstimmig

die Geschäftsordnungscommission der italienischen
Kammer erklärt. Der Deputirte Finocchiaro erstattete
der Kammer den Bericht der Commission. —
Behufs Befreiung der italienischen Ge-
fangenen aus dem Gewahrsam der Abessinier
wird sich, wie man der „Polit. Corr.“ aus Rom
meldet, der Militärarzt Dr. Merazzini, der schon
mit Missionen der italienischen Regierung in Schoa,
im Harar und in Abessinien betraut war, in den
ersten Tagen des Juni nach Jella begeben. Man
hegt die besten Erwartungen von der Sendung
Merazzinis, da er sich bei den früheren Missionen
sehr bewährt und sich durch die Berichte, die er im
vergangenen Jahre aus Jella nach Rom gelangen
ließ und in denen er den unglücklichen Verlauf
der militärischen Action der Italiener in Afrika
voraus sagte, als vortrefflicher Kenner dieses Gebietes
erwiesen hat.

Türkei. Wegen jugendlicher Untriebe
sind in Konstantinopel 42 Jüglinge der Militärschule
verhaftet worden. — Die ausländischen
Kreuzer machen den Türken arg zu schaffen.
Die „Times“ meldet aus Athen: 2500 Mann
türkischer Truppen sind aus Kanea, Methyma und
Geraklion zusammengezogen und machen verzweifelte
Anstrengungen, die 1000 Kreuzer, welche sich in
Thvara verschanzt haben, zu vertreiben, bis jetzt
jedoch ohne Erfolg trotz fortgesetzter Beschießung
vom Fort Izvedin aus. Auf die Witten Turhan
Paschas begaben sich die Consuln nach Vamos und
drangen in die Belagerer, abzugeben, indem sie
ihnen versprochen, daß auch die Truppen aus der
Nachbarschaft zurückgezogen werden würden; die
Aussandischen ließen sich jedoch auf nichts ein. —
Die in Griechenland lebenden Kreuzer treffen Vor-
bereitungen, um nach Kreta zu gehen und thätig
an der Bewegung sich zu beteiligen. Eine Note
der griechischen Regierung an die Mächte
erklärt, daß Griechenland jede Verantwortung für
die Vorgänge auf Kreta von sich weise, da die
Pforte sich unfähig erweisen dürfte, die Erneuerung
der Wirren zu verhindern. 3000 türkische Soldaten
und Irreguläre machten einen vergeblichen Versuch,
die in Vamos eingeschlossene türkische Garnison zu
befreien. — Die Consuln in Kanea veranstalten
eine Untersuchung darüber, wer die Verantwortung
für die jüngsten Blutschenen zu tragen hat. Die
Türken beschuldigen die Christen, den Anlaß gegeben
zu haben; sie behaupten, der getödtete russische
Kawak habe zuerst einen türkischen Gendarmen-
Offizier erschossen, und die Missethäter hätten sich
versammelt, um ihren angeblich zu Kifamos belagerten
Glaubensgenossen zu Hilfe zu eilen. Dies sollte
von den Christen verhindert werden, daher sei der
Zusammenstoß erfolgt. Doch giebt ein hoher türkischer
Beamter zu, der Augenzeuge war, daß der Kawak
von einem türkischen Soldaten todtgeschossen wurde,
als er in einem christlichen Laden plauderte; ebenso
daß das türkische Militär hervorragenden Antheil
an der Meuterei genommen habe.

Spanien. Die spanisch-amerikanischen
Differenzen nehmen ein immer engeres Aus-
sehen an. Die spanische Regierung hat die Marine-
commission ermächtigt, in Vera zwei Panzerschiffe
anzukaufen, welche bereits fertiggestellt sind und je
18 Millionen Francs kosten. Die Vereinigten
Staaten von Amerika treffen ebenfalls Anstalten
zum Ankauf von Schiffen. — Hoffentlich befinnt
man sich beiderseits noch und wirkt nicht für zweck-
lose Rüstungen das Geld zum Fenster hinaus. —
Der wirtschaftliche Niedergang Kubas
durch die Aufständischen ist ganz enorm. Die
Aufständischen verfolgen es als eine Art Ueberzweck,
die Insel für die Spanier werthlos zu machen.
Daher die Zerstörung der Zucker- und
Tabakpflanzungen, die Vernichtung aller
produktiven Thätigkeit. Nach dieser Richtung ist
schon Beträchtliches geschehen, und es scheint, der
Zeitpunkt ist nahe, wo das Ziel der Zerstörer
erreicht ist. Der gesammte Export Kubas in diesem